

Erklärungsversuch oder warum die KES-Gegner nicht für die Mehrkosten verantwortlich sein können !

Mit Verwunderung nehmen wir zur Kenntnis, dass den Gegnern der KES immer wieder die (Mehr)kosten für die geplante Strasse in die Schuhe geschoben wird. Diese Behauptung wird auch durch die gebetsmühlenshafte Wiederholung seitens der Befürworter nicht wahrer.

Im Jahre 1999 hat der jetzige Vorsitzende der BI gegen die Südumfahrung, Manfred Spinner, unter Auslassung der Gesichtspunkte des Naturschutzes den Vorschlag gemacht, eine Südumfahrung zu bauen. Die Stadt Riedlingen hat diese Variante an die Träger öffentlicher Belange zur Anhörung gegeben. Dabei wurde dem Gemeinderat die Stellungnahme vorgelegt. Seitens des Naturschutzes, des Staatl. Forstamts Riedlingen und des staatlichen Vermögens- und Hochbauamtes wurden erhebliche Bedenken geäußert.

Das Landratsamt Biberach schreibt dazu wörtlich: "die von Herrn Spinner vorgetragene Variante für eine große Südumfahrung von Riedlingen ist sehr einseitig nur auf eine großräumige Umfahrung der Stadt ausgelegt. Viele innerstädtische Probleme wurden dabei außer Acht gelassen. Naturschutzbelange wurden bei dieser Umfahrung gänzlich vernachlässigt. Die Trasse wurde in sehr sensible Naturräume, wie das Naturschutzgebiet "Ofenwisch", die Mißmahl'schen Anlagen und die Schwarzachau massiv eingreifen und diese durch gewaltige Bauwerke und Aufschüttungen erheblich beeinträchtigen oder teilweise zerstören. Der Naturhaushalt, ebenso wie das Landschaftsbild, würden empfindlich gestört, wobei ein Ausgleich für den zu erwartenden Eingriff bei dieser Trasse nicht möglich ist. Aus der Sicht des Naturschutzes kann diesem Vorhaben nicht zugestimmt werden.

Eine Notwendigkeit für die innerstädtische Verkehrsentslastung von Riedlingen wird deshalb nicht in Frage gestellt, aber es müssen Varianten gesucht und gefunden werden, die den Eingriff in Natur und Landschaft minimieren. Zudem müssen die notwendigen Maßnahmen auch bezahlbar sein, um möglichst zeitnah verwirklicht werden zu können."

Seither hat sich der Status des Gesamtgebietes was den Naturschutz betrifft völlig verändert. Das Land meldete die Flächen entlang der Donau und das Ofenwisch nach Brüssel als FFH-Gebiet (Flora-Fauna-Habitat). Hier liegt die Latte für einen Eingriff noch viel höher als vorher beim Naturschutzgebiet. Da das Land Baden-Württemberg im ersten FFH-Meldeverfahren zu wenig Flächen für den Naturschutz ausgewiesen hatte, mussten zusätzliche Flächen nach gemeldet werden, um kein Strafverfahren von Brüssel zu erhalten.

Diese zusätzlichen Flächen wurden von verschiedenen Naturschutzgruppen vorgetragen und von der Landes forstlichen Versuchsanstalt in Freiburg auf ihre Eignung überprüft.

In diesem Nachmeldeverfahren wurden auch die Mißmahl'schen Anlagen FFH-Gebiet.

Die in der Stellungnahme des LRA Biberach vom 10.2.99 angesprochene Finanzierbarkeit wurde seitens des Landesrechnungshofes im Jahre 2009 angeprangert.

Dass Gesetzesänderungen zudem noch weitere Untersuchungen erforderten muss ebenfalls angemerkt werden.

Aber dass nun die letzte in Auftrag gegebene Untersuchung (2008) an das Büro Meik und Partner in Tübingen nun das bestätigte, was das Landratsamt Biberach bereits 1999 gesagt hat, macht deutlich, wer für diese Mehrkosten verantwortlich ist: nämlich diejenigen, die warnende Stimmen immer in den Wind geschlagen haben. Und das waren sicherlich nicht die Gegner der K(a)ES.

Riedlingen, 21. Mai 2010
Bürgerinitiative gegen die Südumfahrung
Roland Uhl
2. Vorsitzender

und König der Zauneidechse

